

FRIEDRICH HUBERT ESSER

Prof. Dr., Präsident des Bundesinstituts  
für Berufsbildung

# Fachkräftesicherung ist originäre Aufgabe der Berufsbildung

Liebe Leserinnen und Leser,

die Berufsbildung hat einen erheblichen Anteil an der Sicherung der Fachkräfte in Deutschland. Die Bedeutung ihres Beitrags zur Lösung des wachsenden Fachkräfteproblems wird steigen und sich insbesondere in der Ausschöpfung des vorhandenen Qualifikationspotenzials beweisen. In den Fokus kommen vor allem Jugendliche ohne Ausbildungsreife, Menschen mit Migrationshintergrund und ältere Beschäftigte. Damit sich die gewünschten Ergebnisse für den heimischen Arbeitsmarkt einstellen, bedarf es jedoch der Passung von Maßnahmen und Initiativen in den unterschiedlichen Subsystemen unseres Bildungssystems und die Optimierung der Übergänge. Demzufolge stehen vier Aufgaben ganz oben auf der bildungspolitischen Agenda als Beitrag für die Umsetzung einer Fachkräftestrategie.

## 1. VORBERUFliche BILDUNG OPTIMIEREN

Mangelnde Ausbildungsreife, fehlende Berufsorientierung oder auch kulturell bedingte Integrationsprobleme junger Menschen verweisen nicht zuletzt auf Defizite im Bereich des Übergangs von der schulischen in die berufliche Bildung. Ein nahezu reibungsloser Übergang in das berufliche Ausbildungssystem wird mittelfristig nur über einen zwischen Bund und Ländern abgestimmten ganzheitlichen Bildungsansatz mit folgenden Eckpunkten zu erreichen sein:

- Förderung der Vorschulkinder durch ein flächendeckendes und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot. Im Blickpunkt stehen hier die Förderung der Sprach- und Lesekompetenz wie auch der sozialen Kompetenzen, die die Schulreife sicherstellen.
- Darauf aufbauend ein bundesweites Angebot gebundener Ganztagschulen mit einem Curriculum, das Kompetenz- und Lernergebnisorientierung im Fachunterricht mit sinnvoller Freizeitgestaltung in Sport, Kunst, Technik oder Musik verbindet.
- Zur Vorbereitung des Übergangs in die berufliche Ausbildung muss dann der Bildungskettenansatz greifen. Das heißt: Potenzialanalyse ab der 7. Klasse und darauf aufbauend systematische Berufsorientierung kombiniert mit Berufsvorbereitung und damit Hinführung in den Ausbildungsberuf. Hier ist auch die Wirtschaft als Kooperationspartner gefragt.

## 2. BERUFliche AUSBILDUNG STÄRKEN

Durch die enge Verzahnung von kasuistischem und systematischem Lernen in der Ausbildung verfügen Betriebe über qualifizierte Fachkräfte, die eine äußerst wichtige Rolle für die Wett-

bewerbsfähigkeit spielen. Die Ausbildung im Verbund zwischen Betrieben und Berufsschulen, das Berufsprinzip und die Sozialpartnerschaft bei der Neuordnung von Berufen sind dabei die maßgeblichen qualitätssichernden Elemente mit hohem pädagogischem Mehrwert. Sie gewährleisten eine grundlegende Verankerung und eine hohe Akzeptanz der Berufsausbildung in Wirtschaft und Gesellschaft. Die hohe Qualität in der dualen Berufsausbildung muss auch künftig über eine bundesweit einheitliche Abschlussprüfung vor der zuständigen Stelle sichergestellt werden, sodass die breite Marktverwertbarkeit der Qualifikation für die Ausgebildeten wie auch für die Betriebe gewährleistet bleibt. Diese Vorzüge einer Ausbildung im Dualen System gilt es in Zukunft besser zu vermarkten, damit noch mehr junge Menschen die Berufsbildung als echte Alternative zum Studium erkennen.

## 3. PERSONALARBEIT IN BETRIEBEN ENTWICKELN – LEBENSLANGES LERNEN FÖRDERN

Der zunehmend sichtbar werdende Fachkräftemangel erhöht die Bedeutung einer vorausschauenden und systematischen Personalarbeit, gerade in KMU. Sie sind sich zwar dieser Herausforderungen bewusst, können aber aufgrund ihrer Betriebsgröße häufig nur in einem sehr beschränkten Rahmen zukunftsorientierte personalpolitische Maßnahmen ergreifen. Bund und Länder, Verbände und Kammern sind gemeinsam gefordert, sowohl Aufklärungsarbeit bei den Betrieben zu leisten als auch passgenaue Konzepte zu entwickeln, die aufzeigen, wie lebensbegleitendes Lernen und das Lernen im Alter ermöglicht werden können.

## 4. POTENZIALE DURCH ANERKENNUNG AUSLÄNDISCHER ABSCHLÜSSE ERSCHLIESSEN

Es ist gut, dass in Deutschland künftig jeder Mensch mit einem im Ausland erworbenen Abschluss das Recht hat, diesen auf Gleichwertigkeit mit einem deutschen Abschluss prüfen zu lassen. Entsprechende Bescheinigungen der Kammern werden die Transparenz im Ausland erworbener Qualifikationen erhöhen und eine sinnvolle Unterstützung bei der Eingliederung von Zuwanderern in den deutschen Arbeitsmarkt leisten.

Die Fachkräftesicherung erfordert somit nicht nur das Handeln aller Berufsbildungs-Akteure, sondern auch ein gut aufeinander abgestimmtes Vorgehen aller Beteiligten! ■